

unterrichtet bin ich zu dir hieher gekommen. Jetzt musst du dich mit ihr zu Indra begeben. Einen gar grossen Dienst hast du ihm geleistet. Siehe!

15. Von Narajana ward diese einst dem Indra geschenkt, und von dir, seinem Freunde, jetzt, indem du sie den Händen der Daitja's entrissen.

König. Nicht doch, Freund!

16. Immer doch ist es Indra's Macht, dass seine Freunde seine Feinde besiegen. Tödtet ja die Elephanten schon das Gebrüll des Löwen, das aus den Bergesklüften wiederhallt.

Tschitraratha. So recht, Bescheidenheit ist die Zierde der Tapferkeit.

König. Freund, jetzt habe ich keine Zeit Indra zu besuchen. Drum führe du sie zu dem Gebieter.

Tschitraratha. Wie du meinst. Hieher, hieher, Herrinnen!

(Alle brechen auf.)

Urwasi (bei Seite). Liebe Tschitralekha, ich vermag nicht dem lebenswürdigen Könige Lebewohl zu sagen. Drum sei du mein Mund.

Tschitralekha (zum Könige herautretend). Grosskönig, Urwasi lässt dir sagen: «Vom Grosskönige beurlaubt will ich den Ruhm desselben wie einen Freund in die Götterwelt mit mir nehmen.»

König. Sie gehe und kehre bald wieder.

(Alle Nymphen und der Gandharba geberden sich, als ob sie durch die Luft entschwebten.)

Urwasi (thut als ob etwas sie am Aufliegen hinderte). Ach, meine Schnur Waidshajantika hängt am Zweige der Winde fest. (Dreht sich listig um und blickt nach dem Könige.) Liebe Tschitralekha, mach sie doch los.